

Rhön- u. Saalepost

Mitteilungsblatt der Stadt Bad Neustadt



Heimatzeitung im Rhön-Grabfeld-Kreis

Rhön- und Saalepost, 05.08.2010 (Titelseite)



Zwischen Streu und Saale soll ein Windpark errichtet werden und umweltfreundliche Energie liefern.

FOTO: DPA

Windpark zwischen Streu und Saale

Erste Informationsveranstaltung zum Großprojekt – „Ohne Bürger wird das nichts“

Von Regina Vossenkaul

MITTELSTREU. Ein 100-Millionen-Euro-Projekt mit einem Konzept, dass es so nirgends gibt, will die Agrokraft (eine Tochter des BBV und der Maschinenringe) im Einvernehmen mit den beteiligten Kommunen und dem Landkreis auf den Weg bringen: Ein Windpark zwischen Streu und Saale soll gebaut werden und umweltfreundliche Energie liefern (wir berichteten).

Wichtig ist jedoch allen, dass die Wertschöpfung in der Region bleibt, das bedeutet, einheimische Investoren sowie die Beteiligung von regionalen Banken und Stromversorgern. Eine erste Informationsveranstaltung mit Konzeptvorstellung für die Bürger fand in Mittelstreu statt.

Die Agrokraft-Geschäftsführer Matthias Klöffel und Michael Diestel begrüßten rund 80 Zuhörer in der TSV-Sporthalle gemeinsam mit Bürgermeister Matthias Liebst sowie ihren Agrokraft-Mitarbeitern Markus Werner (Projektleiter), Eva Machalet und Andreas Bauer. Die Gemeinde Oberstreu habe als letzte der betroffenen Gemeinden (Hendungen, Heustreu, Hollstadt, Bähra, Unlesben) „grünes Licht“ gegeben, teilte Klöffel mit.

Motor des Projekts seien nicht nur zu erwartende Gewerbesteuererhöhungen und Gewinne, sondern auch die zunehmende Ölverknappung, die Unabhängigkeit von ausländischen Lieferanten und die

Wirtschaftskrise, die sicher nicht die letzte war.

Die Ressource Wind sei laut Gutachten hier vorhanden, das wissen auch auswärtige Investoren, die quasi vor der Tür stehen, weil im Norden schon viele Standorte belegt sind, berichtete Klöffel. Da die unter Naturschutz stehenden Gebiete und der Wald ausgeklammert sind, bleiben im Landkreis nur wenige geeignete Standorte für Windkraftanlagen übrig. Auch die Transportlogistik bei 50 Meter langen Rotorblättern muss beachtet werden. So wurden im Bereich Hendungen fünf Windkraftanlagen angedacht, am Standort Mittelstreu und Umgebung sollen es 15 werden.

Es sollten die Bürger an dem Projekt beteiligt sein, die dort leben, bekräftigte Michael Diestel, der weitere Fakten mitteilte. Eine genaue Planung und die Sicherung des Gebietes durch Nutzungsverträge mit den rund 1.000 Grundstückseigentümern sei notwendig, obwohl niemand zum jetzigen Zeitpunkt genau wisse, wo das jeweilige Windrad stehen werde. Windschatten soll möglichst verhindert werden, es werden Kranstellflächen, Abstandsflächen und Schotterwege zu den Standorten benötigt.

Interkommunal soll der Windpark sein, denn alle Kommunen sollen davon profitieren, wie Diestel vorrechnete. Nach ersten Berechnungen könnten die Erwerber von Anteilen mit einer Rendite von sechs bis neun Prozent, je nach Erlös, rech-

nen. Die Einspeisevergütung für Windkraft beträgt momentan 8,35 Cent pro KW, garantiert für 20 Jahre. Die nächste Novellierung des EEG steht im Jahr 2012 an, es wäre gut, wenn die Anlage bis dahin fertig ist. „Auf die Tube drücken“ wollen deshalb die Initiatoren. „Wir können uns nicht drei Jahre lang mit Grundstücksverhandlungen aufhalten“, so Diestel, deshalb sei klar: „Es geht nur gemeinsam, ohne Bürger wird das nichts.“

Interkommunale Zusammenarbeit bedeutet bei dem vorgelegten Konzept auch, das alles, was über eine angemessene Ausschüttung von sechs bis neun Prozent hinaus als Gewinn übrig bleibt, zu 80 Prozent in die Kommunen fließt für Kindergärten, Seniorenbetreuung und ähnliches, und zu 20 Prozent an die Grundstückseigentümer. Ziel sei, keinen Neid aufkommen zu lassen und nicht die Standorteigentümer gegeneinander auszuspielen, wie es andere Unternehmer machen, hieß es. Die zukünftigen Investoren werden eine Genossenschaft gründen nach dem Muster der Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen eG und wählen ihre Vertreter selbst.

Projektbetreuer Markus Werner ging auf den Regionalplan ein, in dem keine Windnutzung vorgesehen ist. Das wurde schon in einigen Regionen gekippt, mit der Begründung, die Entwicklung der Gemeinden dürfe nicht verhindert werden. Bei Windkraftanlagen handle es sich um privilegierte Bauvorhaben. Das

Projekt sei gleich in dieser Größenordnung geplant worden, weil die Menge an erzeugtem Strom nicht einfach in die vorhandenen Leitungen eingespeist werden kann, man braucht ein Umspannwerk, das gemeinsam mit dem ÜW Rhön gebaut werden soll.

Es stehen noch Umweltverträglichkeitsgutachten und ein Landschaftspflegerischer Begleitplan an, ähnlich wie beim Bau einer Autobahn, so Werner. Pro Windrad (drei Megawatt) rechnet er mit Kosten von fünf Millionen Euro, dazu kommt das Umspannwerk. Ein Windrad bringt ungefähr so viel Strom, wie 2.100 Zwei-Personen-Haushalte verbrauchen. Strom aus Wind sei die kostengünstigste regenerative Energienutzung mit dem geringsten Bodenbedarf.

Wichtige Details der Nutzungsverträge mit den Grundstückseigentümern stellte Eva Machalet vor, Verträge konnten auch gleich zum Durchlesen mit nach Hause genommen werden. Fragen stellen und unterschriebene Verträge abgeben können alle Grundstückseigentümer im Büro der Agrokraft unter 0171/7379246 (Markus Werner), 09771/621060 (Eva Machalet) oder 09771/621052 (Andreas Bauer) sowie während der Gemeindevorstellungen in Mittelstreu ab 12. August jeweils donnerstags 18.30 bis 21 Uhr im Rathaus und in Heustreu jeweils dienstags 16.30 bis 18.30 Uhr und freitags 17 bis 19 Uhr in der Festhalle.

— Lokales Seite 2